Deutsche Lokalnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Berlin: In der Siechenstation zu Dalldorf wurde der frühere Redacteur des „Berliner Börsen-Courier“, Salo Fränkel, durch einen sanften Tod von seinen langjährigen Leiden erlöst. Den Anlaß zu seiner Krankheit hatte eine Gehirnerschütterung gegeben, die er sich in einem Ohnmachtsanfall zugezogen hatte, als er im Jahre 1881 wegen Bismarckbeleidigung zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war. — Im Thiergarten schoß der Zuschneider Franz Castiecky erst auf seine Geliebte, die 21jähr. Marie Knetter, Tochter des Portiers im badischen Gesandtschaftshotel, die er schwer verwundete, und dann mit gleichem Erfolg auf sich. Wie es scheint, wollte sich C., um eine bessere Parthie eingehen zu können, des Mädchens entledigen. Ein anderes Liebespaar, die 19jähr. Joha. Lauterbach und der Maler Carl Lange, hat gemeinsam den Tod im Spandauer Schifffahrtscanal gesucht und gefunden. — Auf dem Wirthschaftshofe des Centralgefängnisses in Cottbus wurde der Hausbesitzer und Schlosser Zesch von einem Militärposten, dem Musketier Kawalick der 9. Compagnie des 52. Regiments, auf den er in der Trunkenheit zuschritt, ohne auf seinen Anruf Halt zu machen, erschossen. Zesch war ein guter Arbeiter in seinem Fach und hat als Soldat den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht. Er hinterläßt mit der Wittwe zwei Kinder. — Der Haupttreffer bei der letzten Ziehung der Badischen Loose im Betrage von 300,000 M. ist einer in Frankfurt a. O. ansässigen Frau zugefallen. Die 84jährige Dame, durch ihre Wohlthätigkeit bekannt, hat den Betrag den Armen ihrer Vaterstadt, ohne Unterschied des Bekenntnisses, überwiesen. — Vor dem Schwurgericht in Landsberg a. W. hatte sich der Ritterschaftsrath a. D. H. Eben auf Schlagenthin bei Arnswalde wegen Sittlichkeitsverbrechen in ausgedehntestem Maße, Blutschande, Verleitung zum Meineide und Vergiftung von Kindern zu verantworten. Er wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt, seine Mitschuldigen, die schwerer Kuppelei angeklagten Taglöhner-Eheleute Klingbeil aus Schlagenthin, zu je 1 Jahr Zuchthaus. — Der Kaufmann Messow von Soldin, ein steinreicher Mann, der vor Kurzem bereits wegen Betrugs zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist, stand wiederum vor Gericht, wegen Urkundenfälschung und Meineid. Das Urtheil gegen ihn lautete auf 2½ Jahre Gefängniß; sein Mitschuldiger, Buchhalter Ihleseldt, wurde zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

Provinz Ostpreußen.

† Herr Roquette, Prediger der französisch-reformirten Gemeinde in Königsberg. — Vor dem Schwurgericht in Tilsit fanden die Verhandlungen gegen Ludwig Wallat von Groß-Schillehlischken, wegen wissentlichen Meineides, und gegen den Mühlenbesitzer Hans Losereit aus Werdern, wegen Anstiftung des Wallat zum Meineide, statt. Das Urtheil war: Wallat 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust; Losereit 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Provinz Westpreußen.

Das Schwurgericht in Danzig verurtheilte den Instmann Katt aus Oppalin, welcher sein neugeborenes, mißgestaltetes Kind getödtet und seine Frau mit Todtschlag bedroht hatte, zu acht Jahren Zuchthaus. Der Unmensch hatte das kleine Wesen, das allerdings einen abschreckenden Anblick geboten haben soll, an den Beinen ergriffen und mit dem Kopf gegen den Ofen geschlagen. Vor Begehung der That hatte er reichlich Schnaps getrunken. — † In Graudenz der Rector der höheren Bürgerschule, Hr. Röder. — Ueber das Vermögen des Zimmermeisters Emil Winkelmann zu Kaldowe wurde der Concurs eröffnet und W. verhaftet. — Der Einwohner Liedtke in Knauten feierte sein 50jähriges Dienstjubiläum; er erhielt das allgemeine Ehrenzeichen. In Krakau feierten die Eheleute J. Holzti, und in Hakendorf die Eheleute Blodau die goldene Hochzeit.

Provinz Pommern.

Während drei Tage fand in Neustettin die Feier des 250jährigen Bestehens des Kgl. Fürstin Hedwig-Gymnasiums statt, so genannt, weil es von dieser Fürstin aus dem pommer'schen Greifenstamme gestiftet worden ist. — Die Beerdigung der verstorbenen Frau Geh. Commerzienrath Homeyer, geb. v. Schubert in Wolgast, Gründerin des Homeyer-Stiftes, Näh-, Kranken- und Missions-Vereins, fand unter Betheiligung eines riesigen Leichengefolges statt. — Sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte der Kämmerer Zastrow in Fiddichow; dem Jubilar wurde der Kronenorden vierter Classe verliehen. Ihre goldene Hochzeit feierten die Walter'schen Eheleute in Cammin.—In Bublitz erhängte sich der Sohn des Ackerbürgers Kapiske.

Provinz Schleswig-Holstein

† In Itzehoe Organist und Lehrer emer. Runge. — Die Strafkammer in Kiel verurtheilte den Kassirer der Eckernförder Sparkasse, E. G. A. Jackobson wegen Veruntreuung zu sechs Monaten Gefängniß. — † Der Lehrer Theodor Friedrich Daevel in Kiel. — Zwei Kinder des Kantors Schultz in Mölle, ein 9jähriger Knabe und ein 3jähriges Mädchen sind infolge des Genusses giftiger Pilze plötzlich gestorben. — Die Verwaltung der Sparkasse in Preetz hat dem Vorstande des Krankenhauses 15,000 M. zur Erbauung eines Isolirhauses für ansteckende Krankheiten überwiesen. — Das Ehepaar Detlef Thieß in Aischeberg und die Eheleute Thegen in Stuvenborn feierten die goldene Hochzeit. Propst Götting in Apenrade, der Vogt A. Schlüter in Ovendorf und die Hebamme Wm. M. Schönwouldt in Thierbüttel feierten das 50-jährige Dienstjubiläum. — In Glückstadt fiel der Kofferträger S. Bove die Treppe hinunter und wurde getödtet; in Wacken fiel der Dachdecker Bolz vom Dache und verstarb bald darauf und in Neustadt stürzte der Schuhmacher Abel von einem Fliederbaum in einen offenen Brunnen und ertrank.

Provinz Schlesien.

† Curatus Poser in Breslau. — Der Ministrant Wloka in Beuthen, O. S., wurde wegen Meineids zu 3 Jahren Zuchthaus, und die Handelsfrau Nwiwolly wegen Beschimpfung der katholischen Kirche zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Buchhalterin der Weber'schen Fallenfabrik in Haynau wurde wegen Unterschlagung von 1600 Mark verhaftet. — Der Lehrer und Cantor Oskar Pirling in Liebenthal ist wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit in 30 Fällen mit 5 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre bestraft worden. — Der Buchhalter Rob. Schwenke in Waldenburg ist flüchtig und wird steckbrieflich verfolgt. — Selbstmord begingen: in Gleiwitz Lehrer Kaßek durch Erschießen, ebenso Siedemeister Paul Göttlich aus Hartwigswaldau; der Zugbegleiter Hatlock in Morgenroth erhängte sich. — In Breslau wurde der Kutscher Franz Schirdewahn überfahren und getödtet; der Gärtner Uckel aus Pirnig ertrank; im Schacht „Königin Louise-Grube“ in Ruda bei Gleiwitz verunglückten 5 Bergleute durch Felssturz, auf der Brandenburger Grube ebendort stürzte der Maurer J. Pietruschka in den Baptistschacht und wurde zerschmettert.

Provinz Sachsen.

† In Halle der Professor a. D. Dr. Robert August Unger. — Ueber das Vermögen des Freiherrn Max v. Droste zu Vischering, ist der Konkurs eröffnet worden. — In Bernried in Bayern suchte und fand ein Liebespaar, Robert Ballin und Clara Speck aus Halle, den Tod in den Fluthen des Starnbergersees, in Gröbers ließ sich ein junges Mädchen, Bertha Schauer, vom Zuge überfahren. — In Arenshausen wurde der Gänsehirt Vogler todtgefahren. — Oberstlieutenant v. Becker vom Feldart.-Regt. Nr. 19 in Nordhausen, erlitt beim Manöver einen tödtlichen Sturz.

Provinz Hannover.

Vom Schwurgericht in Hannover wurden die Kaufleute Rudolph Schmitz und Heinrich Wedemeyer wegen Meineids der erstere zu 2 Jahren Zuchthaus, Wedemeyer wegen fahrlässigen Eides zu 3 Monaten Gefängniß, die Magd Dorette Wolf aus Hiddestorf wegen Kindesmordes zu 6 Jahren und der Kassirer Brümmer wegen Meineids zu 9 Monaten Zuchthaus verurtheilt.— Das neue Stadttheater in Göttingen wurde mit einem Festspiel und einem Festessen eingeweiht. Dem Erbauer des Theaters, Hof-Baumeister Schnittger von Berlin, wurde seitens der Stadt ein Lorbeerkranz überreicht. — Der von Nienburg verschwundene Agent Otto hat einem Bürger mehrere Tausend Mark abgeschwindet, indem er letzterem vorspiegelte, er wolle das Geld an einer Stelle, von der hohe Zinsen gezahlt würden, ausleihen. Statt dessen hat Otto die ihm in etwas unvorsichtiger Weise anvertrauten Summen für sich verwendet.—Ein junger Arzt in Ottendorf, Dr. Kröncke, welcher ein an der Diphtheritis erkranktes Kind in Behandlung hatte, wurde bei der Operation von der gefährlichen Materie bespritzt und von der heimtückischen Krankheit angesteckt. Er erlag einer an ihm vollzogenen Operation. — Die goldene Hochzeit feierten die Eheleute Johann Dirks Bruns in Esens, J. F. Thomssen in Holterfehn und Heinrich Dirks Engelmann in Kiefeld. — In Eystrup bei Hoya erhängte sich aus Liebesgram die Nichte des Gastwirths Könitz. — Ertrunken sind: in Alfeld der Sohn des Tabakarbeiters Schütte, in Harburg bei einer Kahnfahrt vier junge Leute, Namens Paul Albrecht, Karl Junge, Walter und Joachim Witt, und in Wunstorf der Knabe Battermann. — Ueberfahren wurde der Kornhändler H. Selge in Ehmen.

Rheinprovinz.

Vom Schwurgericht in Aachen wurde der Gastwirth Joh. Adam Rümens aus Holzweiler wegen Meineids zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Die verstorbene Wittwe J. Böninger in Duisburg hat der Stadt eine Stiftung von 50,000 Mk. für verschämte Arme vermacht. — Die neue städtische Mittelschule und die Handwerksschule daselbst wurden ihren Bestimmungen unter Feierlichkeiten übergeben. — Das neue Postgebäude in Erkrath wurde feierlich seiner Bestimmung übergeben. — Bürgermeister v. Kl. in Honnef, ein früherer Officier, der, obwohl verheirathet, einer Schönen einen Liebesbrief schrieb und sie zu einem nächtlichen Stelldichein einlud, wurde dieserhalb wegen Beleidigung zu 150 Mark Geldbuße verurtheilt. — Im Bisthum Trier sind augenblicklich 115 Pfarreien unbesetzt. In Simmern erschoß sich der Steinhauer John Petri. — Ueberfahren und getödtet wurden: der Wagenwärter N. Brales in Geroldstein, der Arbeiter Dietrich Stiessohn in Hochstraß und der Rangirer Heinr. Leißer in Styrum. In Essen verunglückten tödtlich in Ausübung ihres Berufes die Bergleute Caroles Magnus und Kura. Der Stadtverordnete Florian Kisker in Köln wurde von einem Möbelwagen erdrückt.

Königreich Sachsen.

Im Lugau-Oelnitzer Steinkohlenbecken, und zwar auf Zeche „Vereinsglück“ sind neue Kohlenslötze entdeckt worden, die sich in der Richtung Lugau Loowald Zschocken hinziehen und in Oberzschocken bei einer Tiefe von höchstens 500 Meter die ansehnliche Stärke von 5 Meter erreichen. — Zittau soll Sitz eines amerikanischen Consulats werden, da die Erledigung der complicirten amerikanischen Zollvorschriften eine Vermehrung des Beamtenpersonals erforderlich macht. — Erhängt haben sich: der 45jährige Rob. Möckel aus Lengenfeld i. V., die Gutsbesitzer C. F. Bach in Niederzwönitz und Emil Wießner gen. Krell in Thiemendorf bei Oederan sowie der Handarbeiter O. Zwingenberger in Zschopau; Selbstmord durch Erschießen begingen: in Großenhain, geschäftlicher Verlegenheiten wegen, der Kaufmann Alb. Berner, in Leipzig, wegen ehelicher Differenzen, die Gattin des Fabrikbesitzers Dr. König, in Mügeln der Gutsbesitzerssohn Max Ehrlieb aus Großpelsen und in Olbersdorf der Bergmann Lange; die 20 Jahre alte Marie Hechtel in Hainichen und der Fabrikant Schrecker in Zwickau haben sich ertränkt.

Thüringische Staaten.

† In Weimar Professor Franz Jäde, Zeichenlehrer am Seminar, am Realgymnasium, der Baugewerkschule und der Kunstschule. — Daß es auch in Deutschland Menschenfresser gab, wird durch eine in Weimar aufgefundene Urkunde bestätigt. Demnach ermordete der Kuhhirt Goldschmidt einen Handwerksburschen und ein 11jähriges Mädchen, nur um deren Fleisch essen zu können. Der Unmensch wurde gerädert. —Zwei Schneidermeister in Bürgel versteigerten beim Bier im Rathskeller die Fahne der Schneiderinnung — ob mit oder ohne Genehmigung der Innung, steht dahin—und durch das Höchstgebot von 10 M. 50 Pf. erhielt Rathswirth Jahn die Schneiderfahne.—Der Lehrer Weißhuhn in Daasdorf n. B. wurde unter der Anschuldigung, Sittlichkeitsvergehen begangen zu haben, verhaftet. —Eine in Jena veranstaltete Ausstellung von naturkundlichen und geographischen Hilfsmitteln hat große Erfolge erzielt. — Unter Theilnahme der Behörden und der gesammten Bevölkerung fand in Jena die Enthüllung des von der Gemeinde errichteten Kaiser Wilhelm-Denkmals statt. — Dem Krieger-Waisenhaus in Römerhild hat der Kammerherr v. Weiß in Glücksbrunn 10,000 M. übermittelt.—In Frankenhausen beging Otto Zachariä sein 50jähriges Jubiläum als Arbeiter bei der Pfännerschaft; die Eheleute Friedrich Kuhfuß in Saalfeld, sowie der Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Stöckhardt nebst Gemahlin in Weimar, feierten die goldene Hochzeit.

Hessen-Darmstadt.

In Undenheim wurden innerhalb acht Tagen 37,000 Mäuse gefangen und hierfür aus der Gemeindekasse pro Stück 1 Pfennig bezahlt. — In Trohe feierten die Eheleute Johannes Krämer die goldene Hochzeit. In Mainz beging der Silberarbeiter Wilh. Mai sein 50jähriges Arbeiter- und in Trais-Horloff der Pfarrer Möbius sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Es erhängten sich: in Mainz die Schwester des Malers Lasinsky und in Pfeddersheim der Schuhmacher Jacob Derß. In Bingen endete ein Schlagfluß das Leben des Lehrers Molz und in Mainz ertrank der am vorhergehenden Tage erst eingetretene Reservist Moos von Oesterreich.

Königreich Bayern.

Im Starnberger See hat ein jugendliches Liebespaar aus Halle a. S., der Friseur Robert Ballin und eine Fabrikantenstochter Klara Speck, den Tod gesucht und gefunden. Sie hatten ein Schifflein gemiethet, waren in den See hinausgefahren und stürzten sich dann in dessen Fluthen. Die zurückgelassenen Baarmittel betrugen 17 Pfg. — Der Postexpediteur B. Leichsenring in Birnbach, wie sich jetzt herausstellt, ein Berliner Buchbindergeselle, der sich die Stelle auf Grund falscher Papiere erschwindelt hatte, wurde wegen Kassendiebstahls verhaftet. Durch verschiedene Damenbekanntschaften war der Gehalt zu wenig und deshalb die Kasse angegriffen worden. Ein von ihm verführtes Mädchen soll L. zu einem Verbrechen wider das Leben angestiftet haben. — Die 14jährige Inwohnerstochter A. Hofbauer von Ringelswies, welche das Anwesen ihres Dienstherrn, des Gütlers Oeller in Nattenberg, böswillig in Brand gesteckt hat, wurde zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.—Wie vor Jahresfrist ist auch heuer wieder in Dinkelsbühl der Typhus ausgebrochen; sechszig Personen sind daran erkrankt, einige gestorben. Die Ursache liegt im Trinkwasser. Zwei Brunnen wurden polizeilich geschlossen. — Bei der Fahnenweihe des Veteranenvereins in Igzensbach trug ein 91jähriger Veteran, der Austrägler Franz Nothaft von Deglreit, der so rüstig wie ein 30ger ist, die Fahne. — Gegenwärtig wird eifrig an der Verstärkung verschiedener Forts gebaut; so an den Forts bei Oberstimm, Zuchering und Gaimersheim. Ferner werden ganz neue Vorwerke errichtet bei Gerolfing, Weichering und Großmehring. Wenn die Festung vollständig ausgebaut ist, so wird dieselbe als verschanztes Lager für eine Armee von über 200,000 Mann gelten können. —

Königreich Württemberg.

† In Ostdorf ein Veteran aus den Befreiungskriegen: der Schneidermeister Stoll. — Der erste Gewinn der Volksfestlotterie in Cannstatt, bestehend aus zwei Paar bespannten Pferden mit einem Pritschenwagen, ist dem seit einiger Zeit stellenlosen Müllerknecht Gg. Wieland aus Spiegelbronn und dem Mühlbauer Wilh. Zanker aus Grunbach zugefallen. — Wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit wurde der Schneider und frühere Ausrufer Krimmel in Ebingen in Haft genommen. — Die Auswanderung junger Leute aus Mergentheim beiderlei Geschlechts nimmt in diesem Herbst große Dimensionen an.— Der Obstbauverein des Bezirks veranstaltete in den oberen Räumen des Gasthofes „Zur Post“ in Ochsenhausen eine reichbeschickte Obstausstellung. — Eine Betheiligung an der bevorstehenden Einweihung des Kaiserdenkmals hat in Ravensburg die katholische Geistlichkeit aus „principiellen Gründen“ abgelehnt. Sämmtliche katholische Vereine sind diesem Beispiel gefolgt. — Die vor einem Jahre in's Leben getretene „Tuttlinger Zeitung“ hat ihr Erscheinen eingestellt. In einer Papierfabrik in Waldsee erhalten die Arbeiter bei anstrengender Arbeit nur 16 Pf. Lohn für die Stunde; nur etwa vier Arbeiter erhalten 20 Pf. In dieser Fabrik ist es auch bei Strafe verboten, beim Schneiden und Kochen der Lumpen die Fenster zu öffnen. — Ertränkt haben sich: aus Furcht vor Strafe wegen Unterschlagungen der Buchhalter Neuffer eines Fabrikgeschäftes in Isny und der Schneider Alber in Ravensburg; erschossen haben sich: in Böblingen der Schuhmacher W. Bailer und in Schnaitheim a. R. der frühere Polizeidiener Schmoz; der eines Betruges überführte Jagdauff. Carl Maier von Ludwigsburg hat sich erhängt. — In Ausübung ihres Berufes verunglückten tödtlich: in Stuttgart der Telegraphenarbeiter Jac. Wagner, im Steinbruch bei Hammetweil der Steinhauer Anstett, in Kirchheim u. T. der Rangirer Schrade, in Neckartenzlingen der Steinbruchbesitzer Anstett, in der Zeltstofffabrik Unterkochen der Arbeiter Gg. Stegmaier; durch unglücklichen Sturz kamen zu Tode: der Gastgeber Rach aus Erbstetten und der Bauer Andr. Fischer von Hepsisau; in Kleeborn wurde der Bürger Arnold durch Hufschlag eines Rindes getödtet.

Großherzogthum Baden.

Aufsehen erregt in Hockenheim die Verhaftung des Cigarrenmachers Leonhard Schweigert, welcher sich mit seiner 13 Jahre alten Tochter unsittliche Handlungen zu Schulden kommen ließ. — Der 17jährige Comptoirist Otto Bruchig in Pforzheim, der dem „Beobachter“ ein gefälschtes Inserat zugesandt hatte, welches schwere Ehrenkränkungen für die Tochter eines hiesigen Geschäftsmannes enthielt, wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte suchte sich damit zu entschuldigen, daß er einen Witz habe machen wollen, auf den der „Beobachter“ hereinfallen sollte. — Der Gemeinderath des Städtchens Selz hat die Errichtung einer Korbflechtschule daselbst beschlossen. — Einen Brandstifter, den Einwohner Karl Friedrich Küchlin in Schallstadt, verurtheilte das Schwurgericht in Freiburg zu 3 Jahren Zuchthaus. — In Weinheim verschwand plötzlich der Führer der socialdemokratischen Partei, Stuhlmacher Maier, bedeutende Schulden als Andenken hinterlassend. — Selbstmord durch Erhängen begingen: in Bechtersbohl der Landwirth B. Sträßler, in Stühlingen der Schneider Jos. Nober, in Schönau der 45 Jahre alte Mich. Schumm; ertränkt haben sich: in Konstanz, schwerer Leiden wegen, die Dienstmagd Emilie Gulde, in Mannheim die unvereh. Barb. Würzburger; in Heidelberg hat sich der Landwirth A. Beiler in einem Anfall von Schwermuth erschossen; aus Furcht vor Strafe ließ sich der 20jährige Fridolin Gaß von Bühl von einem Eisenbahnzuge todtfahren. Unglücklichem Sturze erlagen: in Hornberg der Landwirth Wilh. Huber, in Schriesheim der Steinbrecher H. Wißwesser, in Waldshut der einzige Sohn des Conditors Marder; todtgefahren wurden: in Mannheim die taube Wittwe Schön, in Offenburg der Kohlenarbeiter Val. Herrmann; in Karlsruhe erlitt das Dienstmädchen Lis. Schlaier von Treschlingen infolge Explosion einer Lampe tödtliche Brandwunden.

Aus der Rheinpfalz.

Die neuen Dampfstraßenbahnen Ludwigshafen-Daunstadt und Ludwigshafen-Großkarlbach wurden letzter Tage dem Betriebe übergeben. — Der Weinhändler Leop. Michel in Neustadt a. H., der vor drei Jahren Trockenbeerweine für Naturweine an elsässische Abnehmer verkauft hatte, wurde jetzt zu 300 Mark Geldbuße verurtheilt. — Schuhfabrikant Schlotter in Pirmasens wurde in Concurs erklärt. Er und sein Buchhalter sind verhaftet. — Kaiser Wilhelm hat bei dem siebenten Sohne des in Pirmasens lebenden preußischen Unterthanen Jos. Ehrlich Pathenstelle angenommen. — In Ludwigshafen hat sich die 46 Jahre alte Barbara Würtzburger, in einem Anfalle von Geistesstörung ertränkt. — In Ausübung ihres Berufs kamen zu Tode: der Steinbrecher Paul Kaiser in St. Ingbert und der Zimmermann Frz. Dieterich in Kaiserslautern; in Altrip wurde die taube Wittwe Schön von einem Bierwagen todtgefahren; in Ludwigshafen ertrank der bei dem Spediteur Karl Huß beschäftigte Arbeiter Christ. Dambach von Haßloch.

Elsaß-Lothringen.

Franz Emil Hamecher in Colmar wurde wegen Kurpfuscherei zu 15 Monaten Gefängniß und 1000 M. Geldstrafe verurtheilt. — † Der Oberlehrer des Lehrerseminars in Metz, Herr Theodor Scharf. — Auf der Höhe von Canvallieres wurde das vom Kampfgenossenverein „Hamburg“ den Gefallenen des 2. Hanseatischen Inf.-Regts. No. 76 errichtete, 5 Meter hohe Denkmal, unter zahlreicher Betheiligung anderer Vereine enthüllt. — Die deutsche Verwaltung läßt die Gebeine der am 18. August 1870 bei St. Privat gefallenen Soldaten ausgraben und unter dem großen deutschen Denkmal bei St. Privat, bestatten. Unter einem Grabhügel fand man 15 Skelette, und erkannte man an den Officierstressen und Knöpfen, daß dieselben dem 73. Inf.-Regt. angehörten. — In Sondernach wurde Johann Lamey in einem Nußbaum bewußtlos aufgefunden. Er starb bald darauf an der Fallsucht; das Söhnchen des Schiffers Ershat aus Straßburg fiel bei Steinburg in den Kanal und ertrank.

Braunschweig. Anhalt. Lippe. Waldeck.

† In Braunschweig der General-Intendant des Hoftheaters, v. Rudolphi. † In Wolfenbüttel Justizrath Ludwig Köpp. — Die Eröffnung der Landes-Frauenarbeitsschule Dessau fand in Gegenwart der Protectorin, der Herzogin, des Erbprinzen und anderer hoher Persönlichkeiten statt.—Das neue Postgebäude in Bückeburg wurde dem Betriebe übergeben. — In Linnekamp erhängte sich der Stellmacher Heinrich Moses. — In Dessau wurde der Sohn des Arbeiters Jungmann von einem Baumstamm erschlagen.—In Holzminden stürzte der Malerlehrling Schoppe vom Gerüst und fand seinen Tod. — In Bündheim brannte das Gehöft des Posthalters Wellner nieder. Wellner erstickte, da er sich nicht retten konnte.

Mecklenburg.

In Gadebusch wurde im Vorschußverein ein Defizit von 83,000 M. entdeckt. Ueber das Vermögen des Kassirers, Kaufmann Seligmann, wurde sofort der Concurs eröffnet. Derselbe starb bald darauf, wie es heißt, an Gift. Ein reicher Berliner Verwandter Seligmann's hat den größten Theil des Defizits gedeckt.—Im Schwurgericht zu Güstrow wurden folgende Personen verurtheilt: der des Raubmords angeklagte Schlächter Madauß wegen Todtschlags zu 12jährigem Zuchthaus; Ernst Giesler aus Schwerin zu 2 Jahren Gefängniß wegen Unterschlagung und Franz Domke aus Crussen wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 5 Jahren Zuchthaus.—† In Ribnitz der Cassirer des Vorschuß Vereins, Julius Anderson.— † In Rostock Kirchenrath F. Bauer, Pastor der St. Petri-Gemeinde und Senator Adolf Langfeld.—Der Commerzienrath Birkenstädt von Waren starb in Rostock, wo er wegen eines Geschwürs operirt worden war.

Freie Städte.

Eine Schwester Heinrich Heine's, Frau Charlotte Embden, lebt noch in Hamburg und feierte am 18. October ihren 90. Geburtstag. — Der Handelsmann Kutscheidt in Hamburg versuchte seine Frau zu erschießen, verwundete sie aber nur. Der Mörder feuerte dann einen Schuß in seine eigene Schläfe, und ist lebensgefährlich verletzt. Eifersucht soll der Beweggrund der Blutthat sein. — Nach einem heftigen Streite mit seiner Frau, erschlug der Bahnarbeiter Muß dieselbe mit einem Beil und erhängte sich dann. — Das Landgericht verurtheilte wegen Zollhinterziehung den Kaufmann Theodor Schröder zu 70,000 M., den Schutenführer Oltmann zu 58,000 M. und den Schiffer Mertz zu 15,000 M., event. Gefängniß, außerdem alle zum Ersatz der hinterzogenen Steuer. — Der Kaufmann Wm. Rost von Hamburg hat sich in Harzburg erschossen. — In Kirchwärder ertrank der Gemüsebauer Schmidt aus Seefeld. — Der Kaufmann August Eggers wurde in der Ausstellung in Bremen von einem Schlaganfall betroffen, welcher seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Schweiz.

Auch die Freiburger Regierung zeigt Angst, es könne ihr ebenso ergehen, wie der Tessiner Regierung. So hat sie lächerliche Vorkehrungen getroffen. Der Gendarmerie-Commandant ist immer in großer Uniform, seit dem 11. Septbr. schließt man immer das Gitterthor des Wachtlocals, die Vetterligewehre sind geladen. —Die vom Gemeinderath St. Gallen angeordnete Collecte für die Abgebrannten in Rüthi-Moos hat den Betrag von 12,048 Fr. erreicht. Der Schaden, welchen der große Brand angerichtet, wird auf 1,500,000 Fr. geschätzt. — Im Kanton Genf bestehen 1650 Wirthschaften, d. i. eine auf 65 Einwohner. —Von den 600 Studirenden der Universität sind über 400 Ausländer. — Die größte Einnahmequelle für den Kanton Genf ist die Erbschaftssteuer. Im Jahre 1889 wurden 807 Erbschaften frei mit über 29,000,000 Fr. Capital; der Staat bezog davon 1,053,407 Fr. — Ein in Pfaffnau verstorbener schlichter Bürger hat beinahe sein ganzes, durch strenge Arbeit erworbenes Vermögen, 22,000 Fr., zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken vermacht. — Die Einnahmen aus dem Eidgen. Schützenfest in Thurgau sollen die Ausgaben um rund 100,000 Fr. übersteigen. —Auf der Straße zwischen Vivis und Montreux ist der Weinhändler Galibert von einem Wagen der elektrischen Bahn überfahren und getödtet worden.

— Wie ein Abenteuer aus dem Decamerone muthet uns das neueste Tagesereigniß an, das zur Stunde die Aufmerksamkeit des leichtsinnigen Neapels gefesselt hält und anderswo als heilloser Scandal verzeichnet würde, während man in dem lustigen Süden einer weit toleranteren Auffassung huldigt. Der Quästor von Neapel hat nämlich auf einen Schlag ein ganzes Heer von jungen Nonnen einfangen lassen, die seit einiger Zeit die Straßen Neapels, besonders den Toledo, bevölkerten und angeblich um milde Beiträge zu sammeln, die Häuser besuchten. Die ganz haarsträubend erscheinende Maßregel des Polizeidirectors hatte aber ihren guten Grund und bedeutete durchaus keinen Angriff auf kirchliche Institutionen. Ein ebenso speculativer wie gewissenloser Unternehmer war nämlich auf die Idee gekommen, ein Regiment von jungen Weibern, die weder ein Entsagungsgelübde abgelegt, noch es abzulegen Lust besaßen, zu recrutiren, sie in saubere, in ihrer Art kokette Nonnengewänder zu stecken und dergestalt maskirt und interessant gemacht, nach allen Himmelsrichtungen ausgesandt. Das ging eine Zeit lang ganz gut, aber schließlich drang das pikante Geheimniß, das die leichtsinnigen Nönnlein umgab, doch in die Oeffentlichkeit, nahm scandalöse Formen an und zwang die Polizei zu der oben erwähnten Razzia.

— Der „Post“ wird von Haberstadt geschrieben: Der letzte in unserer Stadt und Umgegend noch lebende Veteran aus den Befreiungskriegen, Herr Zacharias Werny, trat jetzt in sein hundertstes Lebensjahr ein. Der alte Werny, wie er hier von Alt und Jung genannt wird, erfreut sich noch großer körperlicher und geistiger Frische und erinnert sich noch sehr lebhaft der großen Zeit, in der es ihm vergönnt war, für sein Vaterland in den Krieg zu ziehen. Der bewegliche kleine Herr, der noch ab und zu die Straßen durchwandert, ist auch insofern eine merkwürdige Erscheinung, als es laut der Ehrentafel, die im Dome die Namen unserer gefallenen Helden aus den Befreiungskriegen uns Nachkommen kündet, ebenfalls gefallen sein soll. Da er nicht unmittelbar nach Beendigung des Feldzuges zurückkehrte, hielt man ihn für todt und so hat er mehr denn 70 Jahre lang seinen eigenen Namen unter denen seiner todtgebliebenen Kampfgenossen lesen können. Der alte Werny, nach dem Kirchenbuche der hiesigen St. Andreas-Kirche am 12. October 1791 geboren, ist von Beruf Gärtner. Im Frühjahr 1813 kam er als reisender Handwerksbursche nach Schlesien und trat als Freiwilliger in das Lützow'sche Freicorps ein, indem er eine Reihe von Gefechten mitmachte. Bei einem derselben in der Nähe von Lauenburg gefangen, gelang es ihm, auf dem Transporte zu entkommen und sich bei Boitzenburg wieder befreundeten Truppen anzuschließen. Hier machte er die Belagerung von Hamburg und Glückstadt mit und nahm an einigen Gefechten des Jahres 1814 Theil. Im 30. Regiment machte er den Feldzug von 1815, die Schlacht bei Belle-Alliance und den Einzug der Verbündeten in Paris mit. Das Regiment verblieb dann einige Monate in der Normandie und marschirte darauf in seine Garnison Thorn zurück. Im Herbst 1816 entlassen, kehrte Werny als ein längst Todtgeglaubter in seine Vaterstadt zurück, wo er sich wieder seinem früheren Beruf widmete. Seit langen Jahren hat er auch diese Beschäftigung aufgegeben und lebt nun in stiller Zurückgezogenheit von seiner Invalidenpension, überall bekannt und geehrt, ein lebendiger Zeuge jener uns so fern liegenden großen Zeit.

— Die Ansiedelungs-Commission hat das Rittergut Gulbien im Kreise Rosenberg im Subhastationstermin für 375,000 M. erstanden. Dem „Dziennik Poznanski“ wird über diese Erwerbung Folgendes mitgetheilt: Die Ansiedelungs-Commission habe ganz wohl gewußt, was sie that, als sie dieses Gut erstand; es habe sich für sie nicht darum gehandelt, ob auf dem Gutshofe ein Deutscher oder ein Pole wohne, sondern vielmehr darum, welcher Nationalität die dortige Dorfbevölkerung sei. Gulbien, welches früher zu den bedeutenden Starorypinski'schen Gütern gehörte, liege in der katholischen Parochie Szwarcynowo, und diese Parochie bilde gewissermaßen einen Engpaß vom Decanat Lessen zum Decanat Löbau; Gulbien sei als der Schlüssel für eine deutsche Invasion nach einer polnischen Gegend anzusehen und eigne sich dazu auch insofern sehr gut, weil es an ein größeres polnisches Besitzthum, an Morgowo, grenze. Die Parochie Szwarcynowo umfasse 18 Ortschaften mit zusammen über 3000 Seelen. Gulbien selbst habe bis jetzt eine vorwiegend polnisch-katholische Bevölkerung von 100 Seelen. Es sei klar, daß die Ansiedelungs-Commission sehr wohl die Bedeutung dieser Position zu schätzen gewußt, hat, und daher alle Kräfte daran setzen werde, um möglichst viele deutsche Colonisten in Gulbien, mitten in der Parochie Szwarcynowo, anzusiedeln und dadurch diejenigen Hindernisse zu beseitigen, auf welche bisher die Germanisirung in diesem Engpasse stieß.

— Aus Paris, 13. Oct. wird geschrieben: Die Herren und Damen, welche die Begierde nach einem blutigen Schauspiel zu den bedauerlicherweise noch immer gestatteten Stierkämpfen führte, werden gestern befriedigt gewesen sein. Ein den Clown spielender Neger reizte mit einem Stocke statt des Degens einen Stier und täuschte ihn mit der Muleta. Nur eine kurze Zeit jedoch gelang dieses Spiel, denn der unglückliche Bursche hatte es mit einem schlauen Stier zu thun, der sich nicht mehr als einmal zum Besten halten ließ. Das wüthende Thier faßte den Pegadore mit den Hörnern, schleuderte ihn mehrmals in die Luft und fing ihn wieder auf, bis er endlich regungslos am Boden liegen blieb. Einige Zuschauer riefen: „Genug!“ Der Stier hatte aber noch nicht genug. Er stürzte den herbeieilenden Mitgliedern der Cuadrilla, welche ihn von seinem Opfer zu entfernen suchten, mit so wüthenden Blicken entgegen, daß sie die Flucht ergriffen, kehrte zu seinem Opfer zurück, versetzte ihm noch weitere Stöße und Fußtritte, bis der Unglückliche förmlich in einen blutigen Klumpen verwandelt war. Endlich gelang es, den Stier auf einen anderen Punkt der Arena zu locken und den schwer Verwundeten fortzutragen. Mit dieser Greuelscene hatte aber das ekelhafte Schauspiel noch kein Ende gefunden. Neue Stiere wurden hereingelassen, neue Pegadores traten auf, die ohnmächtigen Damen wurden mittels Riechfläschchen wieder zu sich gebracht und die Vorstellung konnte weitergehen. — Die den Corridas gegebene Erlaubniß läuft bald ab und von allen Seiten wird die Erwartung ausgesprochen, daß diesem skandalösen Treiben endlich ein Ziel gesetzt werde.

— Ein Soldat des in Münster stehenden 13. Infanterie-Regiments, der vor mehreren Monaten wegen eines geringfügigen Dienstvergehens in nicht näher zu bezeichnender scheußlicher Weise mißhandelt worden war, ist nach qualvollem Siechthum am 11. October im Garnison-Lazareth gestorben. Der Unterofficier, der die Mißhandlung sich hatte zu Schulden kommen lassen, ist vom Kriegsgerichte zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Das A-B-C der Liebe.

Ein Jüngling schwärmt für eine Maid,
Die auf dem Ball er sah.
Sie saß in einem weißen Kleid.
Bei ihrer Frau Mam—A.

Er schaut sie erst von ferne an
Wie eine Zauberfee,
Dann macht er näher sich heran
Und näher peu-a-B.

Er stellt sich vor und flüstert leis,
Wie's mit der Tanzkart' steht',
Da ward dem holden Mädchen heiß
Vom Scheitel bis zur C.

Und als er sie im Tanze schwang
Leichtfüßig wie ein Reh,
Da brach durch den Gedankengang
Manch' blitzende J—D.

Sie gab mit süßem Blick ihm kund,
Daß sie ihn ganz versteh';
Die Mutter meint: „Der schönste Bund
Sei immer doch die E.“

Seit jenem Abend sinnt er nur,
Wo er sie wieder treff',
Von Fleiß zeigt er nicht mehr die
Spur —
Es zankt mit ihm sein Ch—F

Er hat nicht Rast, er hat nicht Ruh',
Er sucht stets ihre Näh',
Und ist er hier, so ruft ihm zu
Sein Herze: „Dorthin G!“

Da eines Tags im Menschenschwarm
Er die Geliebte sah —
Ein fremder Mann führt sie am Arm,
Da ruft er wüthend: „H!“

Sie schaute sehr verlegen d'rein,
Sie wußte selbst nicht wie,
Sie spannte, war's auch Sonnenschein,
Rasch auf ihre Parapl—I.

Der arme Jüngling aber, ach,
Wußt' nicht, wie ihm geschah.
Verzweifelt zu sich selbst er sprach:
„Fort nach Ameri—K!“

Denn treffe ich den fremden Gast,
Tödt' ich ihn auf der Stell'!“ —
Ach, den Verstand verlor er fast,
Er dacht' an ein Du—L.

Er rennt die Straßen auf und ab,
Ob sie des Weg's nicht käm'.
Auch ihr, die doch den Anlaß gab,
War das nicht angen—M.

Da fragt er endlich brieflich an:
„Wer war der Fremde denn?“
Sie schrieb: „Was liegt denn Ihnen
d'ran?
Es war ein Herr von N.

Ich bin seit gestern seine Braut,
Sein Gut liegt bei Bordeaux!“
Bei dieser Nachricht ruft er laut:
„Ich Dummkopf comme il f—O!“

Er rauft vergeblich sich das Haar
Und seufzet ach und weh —
Und wirft sich wie zum Sterben gar
Daheim auf's Kana—P.

„So konntest Du mir treulos sein,
Du holder Engel, Du!
Es ist nicht möglich! Nein, o nein!
's ist nur ein feiner Q.

Daß ich, zu werben selbst um Dich,
Nicht länger zög're mehr!
So spricht sich vor und tröstet sich
In seinem Jammer R.

Doch, daß das schöne Mädchen hat
Verlobt sich unterdeß,
War wirklich so. Die ganze Stadt
Schon lange wußte S.

Noch einmal hat er sie geseh'n
Zu seinem Herzensweh.
Er mußt' in ihrer Nähe steh'n,
Bei einem Tanz mit T.

„Warum hast Du mir das gethan?“
Er flüstert leis' ihr zu.
Sie aber sah ihn fragend an:
„Mein Herr! Que voulez v—U?“

So geht's, wenn man die Zeit verträumt,
So lang der Himmel blau;
So sicher man sein Glück versäumt,
Folgt auf das „U“ das „V“.

Es zeiget sich uns einmal nur
Im Leben eine Fee.
Greift man nicht zu, verfliegt die
Spur —
Es bleibt uns nichts als W.

So wurde dieser junge Mann
So fröhlich sonst und fix,
Weil er zu lange sich besann,
Verlustig seines Gl—X.

Nun half ihm keine Klage mehr
Im tiefsten Jammerton;
Sein Liebchen — er empfand es
schwer —
Ward Frau von Y —

Bis endlich er getröstet sich
Mit Einer, die nicht nett,
Und freudlos ihm die Zeit verstrich
Bis an des Lebens Z.

— Gelegentlich einer Gerichtsverhandlung erzählt der bekannte Abgeordnete, Rechtsanwalt Lenzmann, folgendes hübsche Schmalspurbahn-Geschichtchen. Auf der betreffenden Bahn, Altena-Lüdenscheid, gibt es keinen Telegraph, also auch keine Zugmeldungen. Die Züge müssen eben auf einander warten, um kreuzen zu können. Eines Tages nun wartete ein Personenzug auf seinen kreuzenden Personenzug vergeblich. Nach einer Stunde ward dem Zugführer die Sache zu lang und er ging dem so lange ausbleibenden Collegen entgegen. Und siehe da — Dieser wartete auf Jenen gerade so, wie Jener auf Diesen.

— Das Glück Anderer ist das einzige, an das man glaubt.